

Situation am Arbeitsmarkt ab. Angesichts der Erfahrungen mit dem Rückgang der Kuranträge im vergangenen Jahr ist damit zu rechnen, daß Arbeitnehmer in Zeiten, in denen sie um ihren Arbeitsplatz bangen, vom Bildungsurlaub nur wenig Gebrauch machen werden. Daher ist zur Zeit der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit vorrangig.

Es fragt sich allerdings, ob nicht eine kräftige konjunkturelle Belebung und die für 1976 gute Gewinnerwartung der Wirtschaft uns bald zu neuen Überlegungen kommen lassen.

Längerfristig kann übrigens der Bildungsurlaub unter zwei Aspekten als ein Mittel gegen Arbeitslosigkeit gesehen werden: der einzelne Arbeitnehmer, der sich weiter qualifiziert, macht seinen Arbeitsplatz sicherer, und zum anderen bedeutet der Bildungsurlaub eine gewisse Arbeitszeitverkürzung, durch die zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen werden können.

F.D.P.: Jetzt nicht!

Der F.D.P.-Abgeordnete Peter Eykmann erklärt:

Die F.D.P. hat in ihren am 18. 3. 1972 „Leitlinien einer liberalen Bildungspolitik“ eine schrittweise Einführung eines jährlichen Bildungsurlaubs verlangt, wobei bestimmte Zielgruppen unter dem Aspekt des Chancenausgleichs bevorzugt werden sollen, etwa Eltern von Kindern im Vorschulalter, Schichtarbeiter, ältere Arbeitnehmer und nicht-berufstätige Hausfrauen.

Aufgrund der mangelnden Kompetenz des Bundes auf dem Gebiet der Bildung ist eine bundeseinheitliche Regelung für einen bezahlten Bildungsurlaub noch nicht in Sicht. In dem Bildungsgesamtplan von Bund und Ländern wird jedoch ein „Gesetz zur schrittweisen Einführung des Bildungsurlaubs“ in Aussicht gestellt.

Wie in anderen Ländern sind auch in NW die Überlegungen noch nicht abgeschlossen. Ein erster Schritt wurde mit dem „Gesetz über den bezahlten Bildungsurlaub für ehrenamtlich tätige Jugendhelfer“ gemacht. Weitere Schritte in Einzelprojekten könnten folgen, solange vom Bund keine Initiativen zu erwarten sind. Jedoch muß bedacht werden, ob in der heutigen konjunkturellen Lage mit vorrangigen stabilitäts- und wirtschaftlichen Wachstumszielen den Unternehmen weitere Belastungen durch bezahlten Bildungsurlaub für alle zugemutet werden können.

Die F.D.P. will den Aufschwung sichern und neue Arbeitsplätze schaffen. Es ist auch fraglich, ob bei der derzeitigen Konjunkturlage ein solches Bildungsangebot von den Berechtigten überhaupt angenommen werden würde. Darum erscheint der Zeitpunkt nicht geeignet, die Arbeitgeber mit einem Bildungsurlaubsgesetz in NW durch die damit entstehenden Lohnfortzahlungskosten zu belasten. Ebenso ist eine Übernahme der Kosten dem Land NW aufgrund der angespannten und schwierigen Haushaltslage nicht zumutbar.

Porträt der Woche



Peter Eykmann (F.D.P.)

Einen „Helmut-Schmidt-Haarschnitt“ trägt er zwar nicht. Aber eine gewisse Ähnlichkeit mit der Art des gern als „Macher“ charakterisierten Bundeskanzlers ist unverkennbar. Denn Peter Eykmann erzählt von sich: „Es bringt meine Freunde manchmal zur Verzweiflung, wenn ich frage: Ist das auch organisierbar?“

Einen „Macher und Technokraten“ läßt Eykmann sich ungeniert nennen; denn das „ist für mich kein Schimpfwort“, so versichert er, fügt dann aber hinzu: „Erst ein Technokrat und Macher ohne politische Perspektive wäre ein Opportunist, und dies wäre schlimm.“

Eine der politischen Perspektiven des jungen F.D.P.-Abgeordneten (34) besteht in dem Vorsatz, nur eine Wahlperiode im Landtag tätig zu sein. Mehr hat er von seiner Frau nicht bewilligt bekommen, und mehr mag er auch selbst sich nicht zumuten. Denn: „Es gibt nichts Schlimmeres, als sich von der Politik persönlich abhängig zu machen.“ Dies braucht Eykmann in der Tat nicht. Er ist im Hauptberuf Dienststellenleiter des Bundesverbandes für den Selbstschutz in Recklinghausen (und als solcher zur Wahrnehmung seines Mandats teilweise beurlaubt).

Politiert und F.D.P.-Mitglied wurde er durch die „Spiegel“-Affäre und die Haltung des F.D.P.-Politikers Wolfgang Döring in dieser Affäre. Daß er es schließlich nicht bei der bloßen Mitgliedschaft beließ, dafür sorgte sein Unbehagen an der Art und Weise, wie auf kommunaler Ebene mit absoluten Mehrheiten Politik gemacht wurde: nämlich für Außenstehende kaum mehr nachvollziehbar. Eykmann tat etwas dagegen, indem er „in einer Gegend mit betonierter SPD-Mehrheit“ einen F.D.P.-Ortsverband aufbaute und den Kreisverband stärkte.

Im Landtag ist Eykmann, der auch drei Jahre bei der Bundeswehr diente, seit der letzten Parlamentswahl und an drei Fronten präsent. Weil er ein Abgeordneter aus dem „Revier“ ist und weil es überdies auch vom Beruf her nahelag, ist er

im Parlamentarischen Ausschuß für Grubensicherheit. Mitglied im Petitionsausschuß wurde er gerne, weil er das Gefühl hat, daß man hier „manchmal etwas bewegen“ kann. Den Schwerpunkt seiner Landtagsarbeit sieht Peter Eykmann indessen im Ausschuß für Arbeit, Gesundheit und Soziales.

Hier sind es vor allem zwei Problemkreise, die derzeit — und wohl noch längere Zeit — im Mittelpunkt seiner Aufmerksamkeit stehen: das Gesundheitswesen und die Jugendarbeitslosigkeit. Und zu dieser besonders betrüblichen Realität äußert der „Macher“ Eykmann, der zu den Jungdemokraten (wie auch umgekehrt) ein „sehr differenziertes“ (sprich: kühles) Verhältnis hat, Überlegungen, die ihn an die Seite eben dieser Jungdemokraten bringen: „Ich bezweifle, ob wir mit marktwirtschaftlichen Mitteln und durch Wirtschaftswachstum samt technischer Innovation die Dauerarbeitslosigkeit wegkriegen.“ Abgesehen von den Sonderprogrammen der Landesregierung, die freilich nur aktuelle Nöte lindern könnten, fällt dem Liberalen Eykmann bisher als mögliches Heilmittel nur das Stichwort „Arbeitszeitverkürzung“ ein. Denn „mehr Freizeit kann ja auch mehr Lebensqualität bedeuten“.

Für den Abgeordneten hat sich die Arbeit als umfänglicher und zeitraubender erwiesen, als er ursprünglich kalkuliert hatte. Das Versprechen, das seine Frau ihm abgenommen hatte, nämlich jeden Abend nach Hause zu kommen, war nicht einzuhalten. Um nicht alle „heiligen Schwüre“ brechen zu müssen, vereinbarte er eine listige Lösung mit seiner Frau: Sie hört auf zu arbeiten und fährt mit zu seinen Abendterminen.

Hartwig Suhrbier